Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 50. Dienstag den 28. Februar 1888. V. Jahrg.

c. **Antrag Berling und Genossen.**

Im preußischen Abgeordnetenhause ist am letzten Freitag ein Antrag Berling und Genossen, demzufolge die Beitragsleistungen zu den Wittwen- und Waisenkassen der Volksschullehrer letzteren erlassen und auf die Staatskasse übernommen werden sollen, der Relikten-Kommission zur weiteren Vorberathung überwiesen. Die Parteien des Hauses äußerten sich sämmtlich wohlwollend zu dem Antrage. Namentlich von konservativer Seite sprach der Abg. Sack nicht nur sein volles Einverständniß mit der Tendenz dieser Anregung aus, sondern erklärte auch zugleich, daß die konservative Fraktion an dem Antrage, den Fond für Alterszulagen für die Volksschullehrer auf 5 Millionen zu erhöhen, um eine dritte Altersstufenklasse zu gewinnen, unbedingt festhalten werde. Nur auf die Schwierigkeiten, mit denen die Durchführung des Antrages Berling verbunden ist, die zu einer Reihe parallel laufender Reformen nöthigen, und um welche sich die Antragsteller weiter nicht gekümmert hatten, wurde von verschiedenen Seiten hingewiesen. So machte der Kultusminister v. Goßler darauf aufmerksam, daß man es nicht blos mit den Volksschullehrern, sondern auch mit den Elementarschullehrern an Vorschulen von Gymnasien, an Lehrer-Seminarien und Lehrer-Uebungsschulen, an Taubstummen-Anstalten und ähnlichen Instituten zu thun habe. Herr v. Rauchhaupt erinnerte ferner daran, daß, wenn die Reliktenbeiträge für die Kommunal-Volksschullehrer auf die Staatskasse übernommen werden, doch billiger Weise auch an die übrigen Kommunal-Beamten gedacht werden müsse. Und endlich drängt sich namentlich die Frage auf, ob nicht auch den Gemeinden, welche den Versicherten bisher bei der Prämienzahlung geholfen haben, diese Last, wenn sie einmal grundsätzlich auf den Staat übergehen soll, abgenommen oder der Betrag der Zuschüsse an die Gemeinden — zumal wenn die Wittwen- und Waisenkasse, wie wünschenswerth, eine Aufbesserung erfahren soll, — entsprechend erhöht werden muß. Diese Punkte müssen selbstverständlich zugleich besprochen und geregelt werden; doch sind sie in keiner Weise und von keiner Seite in dem Sinne hervorgehoben, daß durch ihre Berücksichtigung eine Vereitelung des Zwecks des Antrags Berling herbeigeführt werden soll.

An diese Entwicklung ist um so weniger zu denken, als die Regierung schon bei der Etatsberathung ihre Absicht, die Reliktenbeiträge der Lehrer zu beseitigen, angekündigt hatte. Der freisinnige Antrag Berling stieß also eine offene Thür ein. Aus welchen Gründen aber der Freisinn unter Ignorirung jener bestimmten Ankündigung des Finanzministers den Schein der Initiative mit dem vorliegenden Antrag an sich gerissen hat, darüber verbreitete ein besonders geniales Mitglied dieser Partei, Herr Eberty, volles Licht durch die Bemerkung, daß die Lehrer nun wohl wissen würden, wer ihre wahren Freunde sind, diejenigen, die den Antrag einbrachten, oder diejenigen, die hinter her ihre Zustimmung zu demselben aussprächen. Also eine plumpe Popularitätshascherei, und noch dazu auf einer durch unehrliche Verschweigung und Entstellung gewonnenen Grundlage! Herr v. Rauchhaupt führte denn auch Herrn Eberty in einer gesalzenen Lektion zu Gemüthe, daß eine Partei, welche in dieser Weise zu erkennen giebt, daß sie nur zu dem Zweck Fürsorge für den Lehrerstand beweist, um daraus politisches Kapital zu schlagen, sich ein trauriges Armuthszeugniß ausstellt und durch geflissentliche Verschleierung dessen, was zu Gunsten der Lehrer bei der Etatsberathung von den Konservativen angeregt ist, in denen jene gleichwohl nicht ihre „wahren Freunde" erblicken sollen, diesen unangenehmen Eindruck noch erhöht. Da nach diesem Vorgang des Herrn Eberty indessen anzunehmen ist, daß der Freisinn auch weiter eine unehrliche Ausbeutung des „Verdienstes" dieses Antrages Berling versuchen wird, so möchten wir noch einmal summarisch konstatiren, daß 1) dieser Antrag überflüssige Mühe war und der Freisinn mit demselben lediglich sein Pferd vor einen schon im Rollen befindlichen Wagen gespannt hat, und daß 2) die ganze Fürsorge des Freisinns für den Lehrerstand eine Phrase ohne praktischen Werth ist; denn wenn es nach dem Willen dieser Partei gegangen wäre, so würden weder für die Verwirklichung des Antrages Berling noch für irgend eine andere Maßregel der Fürsorge für den Lehrerstand die erforderlichen Mittel vorhanden sein.

Politische Tagesschau.

Ueber das Befinden Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen veröffentlicht der „Reichsanzeiger" in seiner Sonnabend-Nummer folgendes Bulletin: „San Remo, 25. Februar, 10 Uhr 50 Minuten Vorm. Die Nacht brachte Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit dem Kronprinzen einen mehrstündigen erquickenden Schlaf. Wegen Fortbestehen des Hustens und Auswurfes ist mit höchster Genehmigung Sr. K. u. K. Hoheit der von den Unterzeichneten in Vorschlag gebrachte Geheime Rath Professor Dr. Kußmaul aus Straßburg zur Konsultation hierher berufen worden. Mackenzie. Schrader. Krause. Hovell. v. Bergmann. Bramann." — In der gestrigen Sonntags-Nummer des „Reichsanzeigers ist folgendes Bulletin enthalten: „San Remo, 26. Februar, 2 Uhr 1 Minute Nachm. Das Allgemeinbefinden und der Schlaf Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen waren gut. Husten und Auswurf etwas weniger; die Untersuchung der Brust ergab keine Zeichen einer Lungenaffektion. Mackenzie. Schrader. Krause. Hovell. v. Bergmann. Bramann. Kußmaul." — Der officiöse Telegraph meldet: „San Remo, 25. Februar, Vorm. 10 Uhr 25 Minuten. Der Kronprinz hatte eine gute Nacht, der Schlaf war ungestört. Das Befinden heute Morgen ist befriedigend. Der Auswurf ist geringer." — Der „Nat.-Ztg." wird aus San Remo, den 25. gemeldet: „Die Nacht war gut. Der Kronprinz hat fast ununterbrochen geschlafen, keine Kopfschmerzen, kein Fieber. Der Husten und Auswurf bestehen aber fort. Der Kronprinz ist aufgestanden. — Selbst Herr Mackenzie bezeichnet mir die Meldung des „Britisch Medical-Journal" als unwahr, es seien sowohl deutsche, als englische Canülen abwechselnd angewendet worden und augenblicklich ist eine deutsche Canüle im Gebrauch, welche voraussichtlich dauernd liegen bleiben wird. Daß Reizungen durch die Canülen vorgekommen, muß nochmals entschieden bestritten werden."

Aus sicherer Quelle erhält der „Schw. Merk." über den Gesundheitszustand des **Königs Carl v. Württemberg** folgende zuverlässige Nachricht: „Die seit Jahren schon bestehende Affektion der Lunge, von welcher der König in einem milderen Klima Heilung suchte, gestaltete sich in letzter Zeit zu einer so heftigen Erkrankung, daß eine Zeitlang die schwersten Besorgnisse gerechtfertigt waren. Bei der Ankunft des Professors Liebermeister in Florenz war die äußerste Gefahr bereits vorüber und der Zustand des hohen Patienten besserte sich soweit, daß eine ernste Gefahr nicht mehr vorliegt. Ein Rückfall würde jedoch abermals Gefahr bringen und es ist deshalb für längere Zeii die größte Vorsicht und Schonug nothwendig."

Dem Reichstage ist ein **Gesetzentwurf** betreffend die **Löschung nicht mehr bestehender Firmen** im Handelsregister zugegangen. Nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches erfolgen die in demselben vorgesehenen Eintragungen in das Handelsregister der Regel nach nur auf Grund einer Anmeldung der Betheiligten. Dies gilt, namentlich auch für die Eintragung des Erlöschens einer Handelsfirma. Häufig fehlt es aber an einem zur Anmeldung des Erlöschens der Firma Verpflichteten und die Folge davon ist, daß fast überall das Handelsregister eine große Zahl erloschener Firmen enthält, deren Beseitigung nach den bestehenden Vorschriften nicht zu erreichen ist. Die bestehende Lücke zu ergänzen, ist der Zweck des neuen Gesetzentwurfs.

Die Erörterungen über die russischen Vorschläge in der **bulgarischen Angelegenheit** nehmen ihren ungeschwächten Fortgang. Das russisch-offiziöse Blatt, der Brüsseler „Nord", sagt: Der Vertrag von Berlin diene dem Vorschlage Rußlands zur Grundlage. Derselbe ziele auf einen Collektivschritt der Mächte bei der Pforte ab, zu dem Zwecke, die Anwesenheit des Prinzen von Koburg in Bulgarien für ungesetzlich zu erklären. Wenn alle Kabinete von dem Wunsche beseelt seien, den Vertrag von Berlin aufrichtig in Anwendung gebracht zu sehen, so folge daraus auch die Zustimmung der Mächte zu dem auf dem Werke des Berliner Kongresses basirenden Vorschlage Rußlands. Damit die von Rußland nachgesuchte Kundgebung der Mächte die gewünschte Wirkung thue, müßten alle Kabinete aufrichtig und ohne Vorbehalt daran theilnehmen.

Wohlwollend und Hoffnung erweckend äußert sich das officiöse Wiener „**Fremdenblatt**". Wie es der Natur der Sache entspricht, ist die Haltung des **österreichischen** Blattes erheblich vorsichtiger als die des **deutschen** Regierungsblattes, allein die Zuversicht, daß auf Grund der neuesten von Rußland eingeleiteten diplomatischen Aktion ein befriedigendes Resultat wohl zu erzielen sei, ist doch zwischen den Zeilen der österreichischen Auslassung zu lesen. — Selbst die „Times" gewinnt es über sich, den russischen Vorschlägen wenigstens die Eigenschaft einer „Basis für weitere Verhandlungen" zuzugestehen. Der innere Werth der russischen Vorschläge wird durch anderseitig zur Schau getragene Bedenken kaum alterirt; es mag diesbetreffs an dem Artikel des gestrigen Abendblattes der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" erinnert sein, der es einen Irrthum nennt, wenn man behauptet, die russischen Vorschläge bedürften der Unterstützung aller Mächte, um bei der Pforte Annahme finden zu können." — Allen voran, äußert sich ganz besonders günstig das Organ des deutschen Reichskanzlers, die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung", über das Communique des

---

Aus dem alten deutschen Ordenslande.

Von **Fedor von Köppen**.

(5. Fortsetzung.)

Herrlich vor allen Führern leuchtete die jugendliche Heldengestalt des Hochmeisters Ulrich von Jungingen auf weißem Streitroß; die Spitze seiner gehobenen Lanze wies gerade auf den Fleck hin, wo das große polnische Reichspanier über verschiedenen anderen hoch in den Lüften flatterte. Da öffnete sich in den vorsprengenden Reitergeschwadern plötzlich eine Lücke und von ihren Bannern ward das roth und weiß geflammte Fähnlein mit schwarzem Kreuze, unter welchem die Edlen und Bürger von Kulm geschaart waren, vermißt. Der es trug war **Nikolaus von Renys**, der Häuptling des Eidechsenbundes, welcher dem Orden heimlich feind war. Jetzt im entscheidenden Augenblicke ließ er verrätherischer Weise den Meister im Stich und wandte sich mit seinen Genossen zu schmählicher Flucht. „Herum! herum!" herrschte der Hochmeister mit gewaltiger Stimme, indem er die Lanze über dem behelmten Haupte schwang. Als er sah, daß alles vergeblich, stürmte er mit den übrigen Fähnlein weiter in das dichteste Kampfgewühl. Ein polnischer Ritter schleuderte ihm seinen Speer entgegen, der Meister aber beugte den Oberleib bis auf den Hals des Rosses herab, so daß das Geschoß dicht über seine Schulter hinwegflog. Darauf durchbohrte sein Wurfspieß das Streitroß des Gegners.

Aber schon stürmten die feindlichen Reitergeschwader von allen Seiten auf die geschmolzenen Fähnlein des Hochmeisters ein und umringten sie mit starrenden Lanzen. Da sanken in heldenmüthigem Kampfe um den Meister die ersten Gebietiger des Ordens, Komthure und Ritter, endlich der Hochmeister selbst von zwei Wurfspeeren an Stirn und Brust getroffen. An seiner Seite fiel der Bannerträger, und das schwarze Kreuz des Hauptbanners deckte den Leichnam des gefallenen Hochmeisters.

Das Schicksal des Tages war entschieden; 40 000 Ordenskrieger bedeckten das Schlachtfeld mit ihren todten Leibern. Darunter waren 600 Ritter und fast alle Würdenträger des Ordens. Um Sonnenuntergang verließen die letzten Ordenskrieger, tapfer kämpfend und die meisten blutend, das Schlachtfeld.

Aus dem feindlichen Heere blieben mehr als 60 000 Polen, Littauer und Kriegsleute anderer Völker auf der blutigen Wahlstatt.

Das war die Schlacht bei Tannenberg, rühmlicher für den Besiegten als für den Sieger, aber eine zu schwere Niederlage für den Orden, als daß er sie jemals zu überwinden vermochte.

IV.

Heinrich, Graf von Plauen.

Der Tag von Tannenberg bezeichnet einen Wendepunkt in der Geschichte des deutschen Ordens. Nach der Zeit des Aufblühens und der machtvollen Erhebung kam jetzt infolge der Niederlage eine Reihe von Unglücksschkägen über ihn. Die Feinde, welche vordem das Schwert des Ordens gefürchtet hatten, breiteten sich raubend, plündernd, mordend im Lande aus. Die Burgen, aus welchen auf Befehl des Hochmeisters die Besatzungen nebst einem Theil des Geschützes herausgezogen waren, um das Ordensheer zu verstärken, ergaben sich meistens ohne Widerstand, und die Städte öffneten dem Polenkönige treulos ihre Thore. König Jagiello forderte in gebieterischem Tone alle Unterthanen des Ordens auf, ihm zu huldigen; die aber solches weigerten, drohte er mit Ernst zu bestrafen, „also, daß es Kindeskind noch beweinen solle."

Sein Heereszug ging von dem Schlachtfelde bei Tannenberg über Osterode und Christburg gerade auf Marienburg. Hier, an dem hundertjährigen Hochmeistersitze, wollte der König das Ende der Ordensherrschaft verkündigen. Es schien, als ob die mühevolle deutsche Culturarbeit in diesen Gegenden vergeblich gewesen sei und als ob die einbrechende slawische Fluthwelle die Pflanzungen verwüsten werde, die seit zwei Jahrhunderten unter dem Schutze des Ordens in stetigem Wachsen und Gedeihen begriffen gewesen.

In dieser Zeit des Schreckens und Verzagens richtete die ganze Kraft des Ordens sich an einem Manne auf, welcher den hohen Beruf und die Gelübde des deutschen Ordensritters noch in ihrem heiligen Ernst erfaßte und welcher durch seine Entschlossenheit, Thatkraft und unerschütterliche Festigkeit die Pläne der Ordensfeinde zu schanden machte.

Heinrich, Graf von Plauen, Komthur des Ordenshauses Schwetz, der während der Schlacht bei Tannenberg auf Befehl des Hochmeisters mit einem Heerhaufen von dreitausend Kriegern zum Schutze des Landes Pommerellen (westlich der Weichsel) zurückgeblieben war, vernahm mit tiefem Schmerze die Kunde von dem unglückseligen Tage, dem Tode des Hochmeisters und der Auflösung des Ordensheeres, Er hörte, daß der Feind bereits dem Haupthause, der Marienburg, sich näherte, und wußte, daß kein Hochmeister dort war, um sie mit starkem Arme zu schützen. Da erwachte in seiner Seele der rühmliche, feste Entschluß sie, die Königin der Landesburgen, nicht in die Hände des Feindes fallen zu lassen. Ihm deuchte, daß die heilige Jungfrau selbst ihn zur Rettung der ihr geweihten Burg herbeiriefe.

Schon am dritten Tage nach empfangener Nachricht zog Heinrich von Plauen mit seiner kleinen Heerschaar in die Marienburg ein. Sein Beispiel wirkte auch auf andere. So mancher wackere Ritter, der aus der Schlacht ein Fähnlein der Seinigen gerettet oder auf ferner Burg zur Wache gelegen hatte, eilte in den folgenden Tagen gleichfalls zur Vertheidigung des Haupthauses herbei. So wuchs die Zahl des wehrhaften Volkes in der Marienburg bis auf fünftausend. Die Ordensritter aber erwählten einstimmig Heinrich von Plauen zum Statthalter, damit er bis zur Wahl des neuen Hochmeisters dessen Amt verwalte.

(Fortsetzung folgt.)

russischen „Regierungsboten". Es schreibt: „Der den russischen Vorschlägen betreffend Bulgarien auf den Weg gegebene officielle Kommentar sagt insofern zwar kaum etwas Neues, als er wesentlich den aus früheren autoritativen Kundgebungen des St. Petersburger Kabinets zur Genüge bekannten Standpunkt des nordischen Kaiserreichs wieder auffrischt; allein daß man sich an der Newa gerade im gegenwärtigen Entwickelungsstadium der internationalen Politik zu dieser eminent versöhnlichen Kundgebung entschließen konnte, darf wohl als ein vollgiltiger Beweis für den aufrichtigen Wunsch Rußlands angesehen werden, Europa über seine Intentionen zu beruhigen und an seinem Theile daran zu helfen, daß der Alp permanenter Kriegssorge von den Gemüthern genommen werde." In demselben Sinne läßt sich auch das „Journal de St. Pétersbourg" vernehmen.

Von ungemein hohem Interesse ist eine Auslassung über die bulgarische Frage, welche Lord Salisbury unter Bezugnahme auf eine Aeußerung Lord Stratheden's, der Berliner Congreß habe für die bulgarische Fürstenwahl die einstimmige Zustimmung aller Mächte gefordert, am Donnerstag im englischen Oberhause machte. Eine einstimmige Zustimmung sei stets zu erreichen, so erklärte Salisbury, wo keine Schwierigkeit vorhanden sei, sie sei aber schwer zu erreichen, wenn keine Einhelligkeit bestehe. Bei der Erwägung der Vortheile einer Conferenz müsse man zwischen den verschiedenen Arten von Conferenzen unterscheiden. Eine Conferenz wie die jüngst in Washington stattgehabte, könne zu einer Vereinbarung führen, die Berufung einer solchen Conferenz dürfe im allgemeinen mit Vertrauen unternommen werden. Eine Conferenz von Vertretern einer großen Anzahl von Mächten dagegen komme selten zu einem befriedigenden Resultat, wenn die Mächte nicht schon vorher über das zu bewerkstelligende Hauptresultat einig seien. Eine solenne Maßregel, wie es eine Conferenz sei, erscheine, wenn sie nicht erfolgreich sei, eher geeignet, die Differenzen zu accentuiren und zu erhöhen und die Gefahr zu vergrößern, sie sollte daher mit Zögern unternommen werden, wenn eine sichere Aussicht auf Erzielung einer Uebereinstimmung nicht vorhanden sei. Vom gegenwärtigen Standpunkte aus betrachtet glaube er nicht, daß die bulgarische Differenz in sich selbst eine unmittelbare Gefahr involvire, er hoffe, ein gewöhnlicher diplomatischer Meinungsaustausch werde etwaige Meinungsverschiedenheiten beseitigen, er unterschreibe von Herzen die vom Fürsten Bismarck in seiner jüngsten großen Rede ausgedrückte Ansicht, daß es eine Schmach für Europa wäre, wenn dasselbe wegen einer so unbedeutenden Angelegenheit, wie es die bulgarische sei, in Krieg gestürzt werden sollte.

Während durch Uebergabe der französischen Forderungen an den italienischen Botschafter die Verhandlungen über den Handelsvertrag wieder in Fluß gebracht worden sind, hat die französische Deputirtenkammer eine Vorlage, nach welcher für den Fall des Scheiterns der Verhandlungen die Grenzzölle für gewisse italienische Produkte erhöht werden sollen, angenommen; Anträge auf Besteuerung von Cocons und roher, sowie moulinirter Seide wurden dagegen abgelehnt. Der Handelsminister d'Antresme gab dem Wunsche Ausdruck, daß eine Vereinbarung mit Italien zu Stande kommen möge, welche die Anwendung des neuen Tarifs unnöthig mache.

Nach dem „Gaulois" ist der Prinz Louis Napoleon aus der italienischen Armee ausgetreten.

Nach einem an der Pariser Börse aushängenden Anschlag hat der Finanzminister die vom Matin gebrachte Meldung von der beabsichtigten Aufnahme einer Anleihe für gänzlich unbegründet erklärt.

In einem Telegramm an den französischen Kriegsminister erklärt der General Boulanger, daß er allen Schritten, welche auf seine Wahl für die Kammer der Deputirten abzielten, gänzlich fern (?) stehe.

Wie angeblich aus Sofia verlautet, wird Prinz Ferdinand im Falle eines Collectivschrittes der Mächte, behufs Illegalitätserklärung seiner Herrschaft und auf die Aufforderung derselben zu entsagen, zwar die Regierung niederlegen, aber das Resultat der neuen Fürstenwahl, die sicher zu Gunsten seiner ausfallen dürfte, in Bulgarien abwarten.

Der Oberkommandirende der italienischen Truppen in Massowah, General San Marzano, zeigte dem Kriegsminister an, daß der Negus am 22. d. Mts. mit seiner Armee in Godofelassi angelangt sei, wohin er sich in Folge der Nachricht von dem Vormarsch der italienischen Truppen auf Ailet, Sabarguma, Ambatocan und Baresca begeben haben solle.

Deutscher Reichstag

Die heutige Sitzung war von kurzer Dauer, das Haus schwach besetzt. Präsident v. Wedell erklärte vor Eintritt in die Tagesordnung, daß er mit Rücksicht auf den baldigen Sessionsschluß und die vorliegenden dringenden Geschäfte, Urlaubsgesuche nur noch bei wirklich ernsten Behinderungsgründen genehmigen werde. Der Meistbegünstigungsvertrag mit Paraguay wurde in dritter Berathung definitiv angenommen, ebenso das Gesetz, betreffend den Erlaß der Reliktenbeiträge. In das letztere wurde eine Bestimmung aufgenommen, wonach Mitgliedern von Landesanstalten die an die letzteren entrichteten Beträge auf die Nachzahlung angerechnet werden sollen. Eine Petition wegen Ergänzung des § 503 der Reichs-Strafprozeßordnung bezüglich der Zwangsvollstreckung wird dem Reichskanzler nach Befürwortung durch den Abg. Temper zur Berücksichtigung überwiesen. (Ref. Abg. Trimborn.) 10 000 Werkmeister bitten, daß die für die Handlungsgehilfen gültigen gesetzlichen Bestimmungen des Handelsgesetzbuches Tit. 6, Artikel 57—64 bei Beurtheilung der Rechtsverhältnisse der in den Fabriken angestellten Werkmeister und sonstigen technischen Betriebsbeamten zur Anwendung kommen möchten. Die Commission (Ref. Abg. v. Goldfus) beantragt, die Petitionen dem Reichskanzler zur Berücksichtigung dahin zu überweisen, die in der Reichsgewerbeordnung bisher noch nicht begrenzte rechtliche Stellung der Werkmeister durch Einschaltung einer dahin gehenden gesetzlichen Bestimmung zu regeln. Nachdem die Abgg. Hitze (Centr.), Dr. Websky (nl.), Goldtschmidt (frs.) u. s. w. Kleist-Retzow (cons.) zu Gunsten der Berücksichtigung der Wünsche der Petenten gesprochen, wird der Commissionsantrag angenommen. Montag 1 Uhr: Novelle zum Blei- und Zinkgesetz, Vogelschutzgesetz, Löschung von Firmen im Handelsregister, nichtöffentliche Gerichtsverhandlungen.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Februar 1888.

— Se. Majestät der Kaiser hatte am gestrigen Nachmittage bald nach 2 Uhr, in Begleitung des dienstthuenden Flügeladjutanten Oberst von Broesigke, nach mehrtägiger Unterbrechung wieder eine Spazierfahrt unternommen, und sodann, nach der Rückkehr von derselben eine längere Konferenz mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck. Das Diner nahmen die Kaiserlichen Majestäten allein ein. Am Abend sahen Allerhöchstdieselben Ihre Königlichen Hoheiten den Prinzen und die Prinzessin Wilhelm, den Prinzen und die Prinzessin Friedrich von Hohenzollern, den Staatsminister v. Böttticher und einige andere angesehene Personen als Gäste bei sich zum Thee im Königlichen Palais. — Am heutigen Sonntag Vormittag erledigte Se. Majestät der Kaiser zunächst Regierungs-Angelegenheiten, nahm den Vortrag des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher entgegen und arbeitete auch noch kurze Zeit mit dem Chef des Civil-Kabinets, Wirklichen Geheimen Rath von Wilmowski. — Um 11 Uhr fand im Königlichen Palais ein kleiner Familien-Gottesdienst statt, an welchem mit den Kaiserlichen Majestäten und deren Umgebung auch Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Wilhelm Theil nahmen. — Mittags, nach Beendigung des Gottesdienstes, arbeitete Seine Majestät der Kaiser noch längere Zeit allein und machte darauf, begleitet vom Flügeladjutanten Obersten v. Broesigke, eine Spazierfahrt nach dem Thiergarten. — Nach der Rückkehr von derselben konferirte Allerhöchstderselbe, wieder von 4 Uhr ab, längere Zeit mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck. — Das Befinden der Kaiserlichen Majestäten ist, wie wir erfahren, ganz vorzüglich.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm nahm, wie uns noch nachträglich gemeldet wird, am 24. d. Mts., Nachmittags $^3/_4$1 Uhr, mehrere militärische Meldungen entgegen und begab sich darauf um 3 Uhr nach dem Auswärtigen Amt, worauf Höchstderselbe demnächst auch dem Reichskanzler Fürsten Bismarck gleichfalls noch einen Besuch abstattete. Am Sonnabend Vormittag wohnte Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm der Schlußbesichtigung in der Central-Turnanstalt bei und arbeitete am Nachmittage im Auswärtigen Amte.

— Nach dem dem Hause der preußischen Abgeordneten zugegangenen Berichte der Staatsschulden-Commission über das Rechnungsjahr 1886/87 belief sich die Staatsschuld, welche am 31. März 1886 4 033 890 040 Mark 93 Pf. betragen hatte, am 31. März v. Js. auf 4 184 643 807 Mark 62 Pf.; davon entfielen auf die Schulden der alten Landestheile und des Gesammtstaates seit 1886 4 114 245 718 Mark 88 Pf. Der Abgang sämmtlicher Schulden im Jahre 1886/87 belief sich auf 45 625 733 Mark 31 Pf., der Zugang auf 196 379 500 Mk. Die Staatseisenbahn-Kapitalschuld betrug bei Beginn des Etatjahres 1887/88 3 952 617 919 Mark 48 Pf. Wie aus dem Berichte weiter hervorgeht, waren am 31. Dezember v. Js. an $4^1/_2$ procentigen Consols noch 341 000 Mark rückständig. In dieser Höhe sind Stücke der 4 procentigen consolidirten Anleihe zum Umtausch der ersteren vorhanden. Der gesammte Betrag der consolidirten 4 procentigen Staatsschuld bestand am 31. März v. Js. aus Buchschulden auf den Namen bestimmter Gläubiger und aus Schuldverschreibungen auf den Inhaber in Höhe von zusammen 3 592 720 800 Mark, derjenige der consolidirten $3^1/_2$ procentigen Staatsschuld desgleichen in Höhe von zusammen 196 379 500 Mark.

— Nach den Beschlüssen der zweiten Lesung des Reichstags schließt der Reichshaushaltsetat für 1888/89 in Einnahmen und Ausgaben mit 1 207 778 074 Mark ab. Von den Ausgaben entfallen auf die fortdauernden 775 594 769 Mark und auf die einmaligen 432 183 305 Mark. Bei den fortdauernden Ausgaben hat der Reichstag 60 552 Mk. gestrichen, dagegen 400 000 Mark zugesetzt. Bei den einmaligen Ausgaben wurden 2 182 200 Mark gestrichen.

— Der Bericht über die Thätigkeit des Reichskommissars für das Auswanderungswesen führt aus, daß im vorigen Jahre 79 473 deutsche Auswanderer über deutsche Häfen befördert worden seien. Diese Zahl ist gegenüber derjenigen des Vorjahres um 12 826 höher. Es gingen davon 55 290 Personen über Bremen, 22 648 über Hamburg, 1535 über preußische Häfen, meist Stettin. Auf den preußischen Staat entfallen 53 800 von den Auswanderern. Diese vertheilen sich auf die einzelnen Provinzen wie folgt: Westpreußen 11 978, Posen 8690, Pommern 6722, Hannover 5989, Brandenburg mit Berlin 4254, Schleswig-Holstein 4163, Hessen-Nassau 3160, Schlesien 2752, Ostpreußen 1762, Westphalen 1461, Sachsen 1423, Rheinland 1411, Hohenzollern 35.

— Dem Geschäftscomité für die Deutsche Allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung im Jahre 1889 ist soeben folgendes Schreiben des Reichskanzlers Fürsten von Bismarck zugegangen: „Berlin, 23. Februar 1888. Ew. Hochwohlgeboren danke ich verbindlichst für Ihre Mittheilungen über die für nächstes Jahr in Aussicht genommene Ausstellung für Unfallverhütung. Das Unternehmen hat meine volle Theilnahme, weil ich in ihm ein Mittel sehe, die Fürsorge für die Arbeiter zu fördern und denselben durch Augenschein darzuthun, daß ihr Wohl den Arbeitgebern am Herzen liegt. Mögen Ihre humanen Bestrebungen von Erfolg gekrönt werden. gez. v. Bismarck."

— Die Weingesetz-Commission des Reichstages nahm endgiltig mit 11 gegen 10 Stimmen den Antrag Adelmann und Genossen an, durch welchen der Declarationszwang eingeführt wird für Wein, welchem Zucker, Wasser und Alkohol zugesetzt ist. Der letztere, wenn mehr als ein Stammtheil Rosinen und andere nicht verbotene Stoffe zugesetzt sind, darf nur als verbesserter „verzuckerter" etc.| Wein gewerbsmäßig feilgehalten oder verkauft werden.

— In der gestrigen General-Versammlung des Vereins der Spiritusfabrikanten Deutschlands gelangten die Entwürfe für die Begründung der Spiritus-Bank in Deutschland, welche von dem Ausschusse des Vereins, sowie von der General-Versammlung des Vereins zur Wahrung der Interessen des Rohspiritushandels bereits angenommen sind, zur Vorlage. Die Generalversammlung erklärte in einer einstimmig angenommenen Resolution das vorgelegte Project für durchführbar und gab dem Vertrauen Ausdruck, daß es dem Ausschuß des Vereins gelingen werde, dieses Project, welches die Zusammenfassung des gesammten Spiritusbrennereigewerbes bezweckt, zur Ausführung zu bringen. In der an die General-Versammlung sich anschließenden Sitzung beauftragte der Ausschuß des Vereins der Spiritusfabrikanten die bisherige Commission, nunmehr die Begründung der Spiritusbank für Deutschland auf Grund des der Generalversammlung vorgelegten Projects endgiltig vorzubereiten.

— Nach amtlichen Nachrichten sind auf allen dänischen Bahnlinien in Folge des Schneesturms Verkehrsstörungen eingetreten.

— Im Prozeß gegen die Sozialisten Apelt, Wilschke und Genossen von hier wegen Theilnahme an einer geheimen Verbindung wurden die Plaidoyers heute beendet. Die Verkündigung des Urtheils ist auf den 2. März ausgesetzt.

Crefeld, 26. Februar. Der Rheintrajekt zwischen Griethausen Welle der Strecke Cleve-Zevenaar ist von heute ab wegen des Eisganges für den Verkehr gesperrt. Die Reisenden nach und von Holland müssen über Cleve-Nymwegen oder rechtsrheinisch über Oberhausen-Emmerich fahren.

Freiburg, 25. Februar. Gestern Abend um $^1/_2$9 Uhr fand die Ueberführung der sterblichen Ueberreste des Prinzen Ludwig aus dem Sterbehause zum Bahnhof statt. Militär und fackeltragende Studenten bildeten Spalier. Unter den Trauermarschklängen wurde der Zug durch Militär eröffnet, dann folgte der Sarg von Mannschaften auf den Schultern getragen. Dahinter ging der Großherzog und das Gefolge zu Fuß, die Großherzogin und die Hofdamen im Wagen. Mit dem Extrazug, welcher die Leiche führt, wurde auch der Großherzogliche Hof nach Karlsruhe gefahren. Die feierliche Beisetzung des Prinzen wird am Mittwoch-Mittag stattfinden.

Jena, 25. Februar. Die Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger an der Universität Jena hat sich konstituirt. Der Verlauf der Versammlung war ein glänzender, die Genossenschaft zählt 93 ordentliche, 56 außerordentliche Mitglieder.

Altona, 25. Februar. Durch Schneeverwehungen sind bis auf weiteres sämmtliche Bahnen in Seeland, Fühnen und Jütland unfahrbar, demnach auch die Benutzung der Route Kiel-Korsör ausgeschlossen.

Ausland.

Brüssel, 24. Februar. Vom Kongo angelangte Nachrichten melden den Tod der beiden belgischen Afrikaforscher van de Velde und Warlomont.

Wien, 25. Februar. In dem Hochverraths-Prozesse gegen den Dr. Zivny wurde der Angeklagte auf Grund des Spruches der Geschworenen freigesprochen. Die Schuldfrage war mit sieben Ja und mit fünf Nein beantwortet worden.

Wien, 26. Februar. Der „Neuen Freien Presse" zufolge sollen die Delegationen am 12. Mai zusammentreten.

London, 25. Februar. Mackenzie erklärte privatim den 1. März als den Tag seiner Abreise.

London, 26. Februar. Dem „Observer" zufolge sind beim Auswärtigen Amte vom 15. September datirte Nachrichten von Emin Pascha eingegangen. Nach denselben erwartete Emin Pascha die Ankunft Stanleys für den Monat November und empfahl die Route Mombasa als die geeignetste.

Paris, 25. Februar. Der Senat genehmigte den Gesetzentwurf, durch welchen die Frist zur Erhebung des provisorisch auf ausländischen Alkohol gelegten Zuschlagszolles bis zum 1. Juni d. J. verlängert wird. Morgen wird der Senat zu einer außerordentlichen Sitzung zusammentreten, um den gestern von der Kammer der Deputirten angenommenen Gesetzentwurf zu berathen, nach welchem der Tarif für gewisse italienische Produkte erhöht werden soll für den Fall des Scheiterns der mit Italien schwebenden Handelsvertrags-Verhandlungen.

San Remo, 25. Februar. Das englische Geschwader unter Admiral Hewett, das heute vor San Remo eingetroffen ist, defilirte vor der Villa Zirio, während Se. kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz am Fenster stand. Ihre kaiserl. und königl. Hoheit die Kronprinzessin fuhr Nachmittags mit dem Prinzen Heinrich und den Prinzessinnen-Töchtern, sowie dem Großherzog von Hessen an Bord des „Barbarigo" hinaus auf die Rhede und empfing den Admiral Hewett.

St. Petersburg, 25. Februar. Der Kaiserliche Hof legt für den verstorbenen Prinzen Ludwig Wilhelm von Baden fünftägige Hoftrauer an.

Petersburg, 25. Februar. Auf Befehl des Kaisers soll der Entwurf zur Einführung einer fakultativen Metallwährung durch eine Spezialkonferenz unter Hinzuziehung der Repräsentanten der Börsenkomités geprüft werden. Dem „Journal de St. Pétersbourg" zufolge tritt die Konferenz am 17. März zusammen.

Kopenhagen, 26. Februar. Das schwedische Kronprinzenpaar hat heute Vormittag 9 Uhr die Reise nach Karlsruhe über Korsör fortgesetzt.

Konstantinopel, 26. Februar. Der russische Botschafter v. Nelidoff theilte gestern der Pforte die bekannten Vorschläge Rußlands betreffs der bulgarischen Frage mit.

Provinzial-Nachrichten.

(*) **Strasburg**, 26. Februar. (Verschiedenes.) Freitag und Sonnabend ging hier wieder sehr viel Schnee nieder. In Folge dessen waren Zugverspätungen auch wieder an der Tagesordnung. Von Freitag Vormittag bis Sonnabend Nachmittag waren wir von der Außenwelt vollständig abgeschnitten. — Der Provinzial-Steuer-Director aus Danzig war vor einigen Tagen hier anwesend und revidirte das Haupt-Zollamt. — Vergangenen Freitag wurde die erste Revision in unserer staatlichen Fortbildungsschule im Beisein des ganzen Curatoriums dieser Anstalt vom Kreisschulinspektor Bajohr abgehalten, und fiel dieselbe höchst günstig aus. Namentlich gute Fortschritte waren im Deutschen zu vermerken. Es konnten denn auch 14 Schülern Prämien im Betrage bis zu 5 Mk. für beharrlichen Fleiß und musterhaftes Betragen verliehen werden. Die Schule zählt gegenwärtig ca. 100 Schüler, die in vier aufsteigenden Klassen von vier hiesigen Lehrern im Deutschen und Rechnen unterrichtet werden. Doch soll in Bälde für die tüchtigeren Schüler das gewerbliche Zeichnen in den Lehrplan aufgenommen werden. — Wie uns mitgetheilt wird, soll in diesem Jahre im Strasburger Kreise ein Divisionsmanöver stattfinden.

Graudenz, 23. Februar. (Abiturientenprüfung.) Die gestern am Königl. kathol. Schullehrerseminar beendete Abiturientenprüfung haben 26 Seminaristen und 1 Bewerber bestanden: Bendig-Gortschenica, Bolcek-Dietrichswalde, Busalski-Sabartowo, Demski-Zeugwirth, Deskowski-Blandau, Drewes-Stranz, Felski-Wielbrandowo, Funk-Darslub, Grabowski-Lessen, Gradowski-Graudenz, Kluck-Martsdorf, Kowalski-Kamin, Lorenz-Gr. Schönwalde, Lutschkowski-Lalkau, Majewske-Braunswalde, Mohr-Bromberg, Nawacke-Strasburg, Oszwatdowski-Komorsk, Pinker-Skurz, Ronowski-Warlubien, Rutkowski-Niecischewo, Sentkowski-Ridrau, Schmidt-Tütz, Tczcinski-Blandau, Welz-Schwetzkau, Zakrzewski-Dt. Eylau, und Orlinski-Schwetz.

Graudenz, 25. Februar. (Steckbrieflich verfolgt.) Gegen 126 in den beiden letzten Jahren verurtheilte Personen hat die Strafe bisher nicht vollstreckt werden können, weil ihr Aufenthalt nicht zu ermitteln war. Diese Personen werden jetzt von der hiesigen Staatsanwaltschaft steckbrieflich verfolgt.

Marienwerder, 24. Februar. (Der Westpr. Kreditverein), welcher gestern hier seine Generalversammlung abhielt, hat im verflossenen Jahre einen Reingewinn von 24 528 Mk. erzielt. Derselbe vertheilt sich auf den Reservefonds mit 4867 Mk., auf Gehälter und Tantiemen mit 9161 Mk. und auf 7 Procent Dividende mit 10 500 Mk.

Marienwerder, 25. Februar. (Oeffentliche Belobigung.) Die Arbeiter Gebrüder Thomas Wilsczewski zu Rzepitzow haben am 10. Oktober v. J. ein Kind des Käthners Peter Schweda ebendaselbst nicht ohne eigene Lebensgefahr vom sicheren Tode des Verbrennens resp. Erstickens gerettet. Der Herr Regierungspräsident bringt dieses belobigend mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß den Genannten für ihr muthiges Verhalten auch eine Geldprämie bewilligt worden ist.

Stutthof, 24. Februar. (Verunglückte Fischer.) Gestern waren die hiesigen Fischer Carl Larws, Martin Prang und August Wohlert zum Dorschfange auf die See gefahren. Bei der Heimkehr um die Mittagszeit kenterte das Boot in der Nähe des Strandes, in Folge eines mit Schneegestöber verbundenen Wirbelwindes. Alle drei Insassen ertranken. Die ersten beiden waren verheirathet und Familienväter und hinterlassen ihre Familien in ziemlich dürftigen Verhältnissen. Die Leichen sind bis dahin nicht angeschwemmt, werden bei der herrschenden Windrichtung wahrscheinlich weiter westlich angetrieben werden. (D. Z.)

Danzig, 26. Februar. (Verunglückte Fischer.) Mit Bezug auf die Unglücksnachricht aus Stutthof wird der „Danz. Ztg." mitgetheilt, daß auch am Strande zwischen Heubude und Neufähr bei dem Schneesturm am Donnerstag zwei Fischerböte gekentert und ihre Insassen, meistens Familienväter, ertrunken sein sollen.

Danzig, 24. Februar. (Der zweitägige Sozialistenprozeß) wider Jochem und 20 Genossen wegen geheimer Verbindungen ist heute Mittag beendigt worden. Die Angeklagten waren schon am 28. Mai v. J. wegen dieses Vergehens zu Gefängniß von 1 bis 2 Monaten verurtheilt; das Urtheil wurde jedoch vom Reichsgericht vernichtet, weil nicht nachgewiesen wurde, daß der Zweck der Verbindung gesetzwidrig gewesen sei. Die Angeklagten sind nur des Vergehens gegen § 128 des Strafgesetzes, Theilnahme an einer Verbindung, deren Dasein, Verfassung oder Zweck vor der Staatsregierung geheim gehalten werden soll) zu Gefängniß von 1 bis 3 Wochen verurtheilt worden.

Bladiau, 23. Februar. (Muthmaßlicher Mord.) Vor etwa zwölf Jahren wurde in einer, zu dem Gute Ranschnick gehörigen, mit Bäumen dicht bestandenen Schlucht die Leiche eines anscheinend ermordeten Mannes mit einem Stricke um den Hals und im nacktem Zustande aufgefunden. Es kursirte damals das Gerücht, daß diese Leiche einem Pferdehändler Schwarz aus Danzig angehören sollte. Als muthmaßliche Mörder geriethen damals drei wegen schwerer Eigenthumsverbrechen bestrafte Personen aus unserm Nachbardorfe Lank in Verdacht. Das gegen sie eingeleitete Verfahren mußte indeß eingestellt werden, weil den Leuten außer geringfügigen Widersprüchen nichts nachgewiesen werden konnte. Jetzt ist das Verfahren aber von neuem aufgenommen und auch bereits der eine von den Verdächtigen in Haft genommen worden, da die Hauptbelastungszeugin, ein junges Mädchen, welches sich in jenem Jahre, als die Leiche gefunden wurde, bei dem Verhafteten in Pflege befand, sehr detaillirte und gravirende Aussagen vor einer Gerichts-Deputation deponirt hat.

Berent, 25. Februar. (Gutsverkauf.) Das bisher dem Herrn von der Marwitz gehörige ca. 1000 Morgen große Gut Waldowken, im hiesigen Kreise gelegen, ist dieser Tage an die Ansiedelungs-Commission für 129 000 Mk. verkauft worden.

Dt. Krone, 25. Februar. (Unglücksfall. Veteran.) Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich zu Anfang dieser Woche bei dem Bau der Eisenbahnbrücke in der Nähe von Cramper Mühle. Der Schlossergeselle Düring aus Tütz, der dort auf einem hohen Gerüste beschäftigt war, glitt aus irgend einer, nicht bekannten Ursache aus und stürzte kopfüber in einer Höhe von 60 Fuß hinunter. Der Fall war so heftig, daß der Schädel des Unglücklichen buchstäblich in Stücke zersprang. Der Arme war natürlich sofort todt. — Ein Veteran aus den Befreiungskriegen 1812/13 lebt auch in unserem Kreise noch. Derselbe heißt Schwarz, wohnt in Hohenstein und bezog bislang aus der Kreiskasse eine kleine Pension. Es leben außerdem jedoch noch 5 Veteranen-Wittwen.

Dt. Eylau, 24. Februar. (Der hiesige Kreditverein) ist auch diesmal wieder in der Lage, seinen Mitgliedern eine Dividende von 8 pCt. zu zahlen. Von Verlusten ist der Verein in diesem Jahre gänzlich verschont geblieben. Der Kassenbestand beträgt 2741,70 Mk., die ausstehenden Forderungen 69 941 Mk. und das Guthaben der Mitglieder 15 716 Mk.

Allenstein, 24. Februar. (Vereinswesen.) Die hiesigen Katholiken beabsichtigen, in diesem Sommer ein katholisches Vereinshaus zu erbauen. Ein katholischer Gesellenverein ist hier bereits ins Leben getreten.

Königsberg, 24. Februar. (Zur elektrischen Beleuchtung. Von der Universität.) Der Magistrat hat jetzt die Aufstellung eines Projekts nebst Kostanschlag für eine Zentralanlage zur Lieferung von elektrischem Strom für unsere Stadt sowie für das zugehörige Kabelnetz ausgeboten. — Die jungen Rechtsbeflissenen, welche sich „Studirens halber" an der Königsberger Universität aufhalten, scheinen sich ganz besonders dem vom alten Windthorst so schwer verpönten Frühschoppen zu widmen; die juristische Fakultät macht nämlich am schwarzen Brett bekannt, daß zu ihrem lebhaften Bedauern seit einiger Zeit der Besuch der juristischen Vorlesungen in auffälliger Weise vernachlässigt wird. Dieser Uebelstand hat im laufenden Semester in so hohem Grade zugenommen, daß die Fakultät sich zu eindringlicher Mahnung dagegen genöthigt sieht. Sollte wider Erwarten eine Besserung in dem Besuch der Vorlesungen nicht eintreten, so wird die Fakultät Maßregeln in Aussicht nehmen, um dies Uebel mit den ihr zu Gebote stehenden Mitteln mit Nachdruck zu bekämpfen.

Posen, 22. Februar. (Sämmtliche fünf Grätzer Brauereien), mit der Berliner, Posener und Bromberger Filiale, sind von einem englischen Finanzconsortium für 133 000 Lstr. zur Umwandlung in ein Aktienunternehmen angekauft. Außer dem bisherigen umfangreichen Betriebe wird überseeischer Export beabsichtigt.

Aus dem Kreise Wongrowitz, 22. Februar. (Bauern-Versammlung.) Am 19. d. Mts. fand bei dem Gutsbesitzer Herrn Krebs zu Polichno-Hauland eine Versammlung des Posenschen Bauern-Vereins statt. Als erster Redner trat der Vereins-Vorsitzende Herr Seehagel-Sipiory auf, welcher sich in einer längeren interessanten Rede über die bisherige Wirksamkeit des Posenschen Bauern-Vereins verbreitete. Dieser mit Beifall aufgenommenen Rede folgte die Berichterstattung über die Erfolge, welche im verflossenen Jahre mit den aus den Kunsthandlungsgärtnereien bezogenen Sämereien erzielt worden sind. Aus der regen Debatte, welche der Besprechung dieses Themas folgte, ging zur Genüge hervor, daß man sowohl beim Lesen der Anpreisungen der verschiedenen Samenarten, sowie auch beim Bezug der Sämereien die größte Vorsicht gebrauchen muß, da nicht Alles gut ist, was in den umfangreichen Samenverzeichnissen angepriesen wird. Schließlich hat man sich dahin geeinigt, die Sämereien in Zukunft nur in höchst kleinen Quantitäten zu beziehen. Alsdann folgte die Besprechung des Themas: „Welche Wirkung hat das sogenannte Wiesensalz? Die Ansichten über den Nutzen des Viehsalzes waren sehr getheilt. Es wurde hervorgehoben, daß man in vielen Fällen von dem Wiesensalz gar keinen Vortheil erzielt habe. Zu Punkt 4 der Tagesordnung „Wie listig noch gewuchert wird", wurde u. A. von dem Vorsitzenden ein Brief des Güteragenten E. aus G. vorgelesen, aus welchem man zur Evidenz ersehen konnte, daß die Landbevölkerung noch immer von Leuten, die es verstehen, auf Schleichwegen das Wuchergesetz zu umgehen, auf die raffinirteste Art und Weise ausgebeutet wird. Der Punkt 5 der Tagesordnung: „Ist es nothwendig, daß sich der Bauer Gesetzeskenntniß aneignet?" wurde seitens der Versammlung im bejahenden Sinne beantwortet. In der sich daran schließenden Debatte wurde u. A. hervorgehoben, daß es sogar, da Unkenntniß des Gesetzes vor der Strafe nicht schützt, höchst nothwendig sei, daß der Bauer sich nach Möglichkeit mit den nothwendigsten Gesetzesparagraphen bekannt mache. Zu Punkt 6 der Tagesordnung: „Wahl von Delegirten zu dem am 22. und 23. d. Mts. in Berlin im Saale des Architektenhauses tagenden Kongresse der Wirthschafts- und Steuerreformer", wurde beschlossen, zu Delegirten des Posenschen Bauernvereins die Herren Seehagel-Sipiory, Oestreich-Sipiory und Wilhelm Ewald-Polichno-Hauland zu wählen. Die Gewählten nehmen die Wahl an und versprechen, sofort die Reise nach Berlin anzutreten. Nach Erledigung noch verschiedener Vereinsangelegenheiten wurde die zahlreich besuchte Versammlung mit einem donnernden Hoch auf Se. Majestät, unsern geliebten Heldenkaiser, den Friedenserhalter Europas, in welches die Versammlung mit nicht endenwollendem Jubel einstimmte, geschlossen.

Lokales.

Thorn, 27. Februar 1888.

— (Militärische Uebungen.) Der „Reichsanzeiger" meldet: Im Monat August kommt eine Pontonierübung auf der Weichsel, zwischen Thorn und Graudenz, an welcher das Garde-Pionier-Bataillon, das schlesische Pionier-Bataillon Nr. 6 und eine Compagnie des kgl. sächsischen Pionier-Bataillons Nr. 12 theilnehmen, und eine Belagerungsübung bei Graudenz zur Ausführung, an welcher das ostpreußische Pionier-Bataillon Nr. 1, das pomm. Pionier-Bataillon Nr. 2 und eine Compagnie des kgl. sächsischen Pionier-Bataillons Nr. 12 sich betheiligen. Beide Uebungen sind von 14tägiger Dauer.

— (Zur Neuausrüstung der Armee.) Bekanntlich ist von Seiten des Kriegsministeriums schon vor längerer Zeit eine Aenderung in der Ausrüstung der Infanterie bez. des Tornisters und des Helms angeordnet worden. Während bei ersterem eine wesentliche Erleichterung angestrebt wurde, ist bei Letzterem der Wegfall des überflüssigen Beschlags, sowie die Ersetzung der messingenen Schuppenketten durch einfache Lederriemen (wie bei den Jägerczakos) bestimmt worden. Den beiden hiesigen Infanterie-Regimentern sind bereits zur Probe je 6 der neuen Helme und Tornister übergeben worden.

— (Militärisches.) Der Zahlmeister-Aspirant Thiede vom 4. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 21 ist auf die Dauer von 2 Jahren als Rendant bei der Kadettenanstalt zu Kulm abkommandirt.

— (Postassistentenprüfung.) Bei der vom 21. bis 24. d. M. in Danzig unter Vorsitz des Herrn Ober-Postdirectors Wagener und unter Beisitz der Herren Oberpostrath Bahr, Postdirector Mampe, Telegraphendirector Greffin und Postinspector Kranich abgehaltenen Postassistentenprüfung haben bestanden die Herren Gehrmann und Grunau aus Thorn (letzterer mit „gut") und v. Kuczkowski und Grapentin, ersterer aus Marienburg, letzterer aus Danzig.

— (Wie soll man eine Petroleumlampe löschen?) Diese im wahren Sinne des Wortes „brennende" Frage ist schon ebenso oft aufgeworfen, als verschieden beantwortet worden. Viel verbreitet ist die Manier, die Lampe völlig herunterzuschrauben und dann durch Ausblasen zu löschen. Gerade dadurch aber sind schon häufig Unfälle herbeigeführt worden. Vor wenigen Tagen erst löschte in Breslau eine Stickerin, als sie sich zur Ruhe begeben wollte, die Lampe in solcher Weise. In demselben Augenblicke explodirte dieselbe und das brennende Petroleum ergoß sich über die Kleider des Mädchens, so daß dieselben im Momente in hellen Flammen standen. Die Bedauernswerthe erlitt, ehe ihr Hilfe gebracht werden konnte, außerordentlich schwere Brandwunden am ganzen Körper; einzelne Theile des letzteren waren sogar zum Theil bereits verkohlt. Die Leidende verstarb schon am anderen Morgen. Somit dürfte es als das Beste erscheinen, die Petroleumlampen vor dem Verlöschen nicht, oder doch wenigstens nicht völlig herabzuschrauben, da gerade hierdurch Explosionen herbeigeführt werden können. Bei guten Petroleumlampen ist übrigens die Gefahr der Explosion wesentlich geringer als bei billiger Fabrikwaare.

— (Vaterländischer Frauen-Verein.) In der Zeit vom 28. Januar bis 21. Februar cr. sind Unterstützungen gegeben in baarem Gelde: auf Beschluß des Vorstandes eine Gabe von 10 Mk., durch die Bezirksvorsteherinnen 2 Gaben im Betrage von 7 Mk., durch die Armenpflegerin 14 Gaben im Betrage von 20,35 Mk.; an Lebensmitteln 70 Rationen im Werthe von 51,15 Mk. und 1 Flasche Wein. 5 Familien erhielten in 26 Häusern abwechselnd Mittagstische. Kleidungsstücke wurden an 13 Personen vertheilt; die Armenpflegerin machte 118 Armen- resp. Kranken-Besuche. An außerordentlichen Gaben gingen dem Verein durch die Armenpflegerin (Schwester Johanna Romeikat Tuchmacherstraße 179) zu: von 6 Gebern 25 Mk., Kleidungsstücke von 4 Gebern, 4 Centner Kohlenabfall von 1 Geber. Die Organisation der Vereinsthätigkeit hat dadurch eine Erweiterung erfahren, daß eine der Vorstandsdamen die besondere Fürsorge für arme Wöchnerinnen übernommen hat. Gaben von Kleiderzeug rc. an Schwester Johanna sind sehr erwünscht.

— (Deutsche Kolonial-Gesellschaft.) Die hiesige Ortsgruppe dieser Gesellschaft, zu welcher sich der bisherige Kolonialverein und die bisherige Gesellschaft für deutsche Kolonisation ja bekanntlich vor einiger Zeit vereinigt haben, gedenkt, wie wir hören, am nächsten Donnerstag den 1. März, Abends 8 Uhr, einen Vortragsabend im hiesigen Schützenhause zu veranstalten und zwar wird Herr Garnisonpfarrer Rühle über „Krapf und Rebmann, die ersten Vertreter des Deutschthums in Ostafrika" sprechen. Der Eintritt ist für Jedermann frei und es wird auch auf die Theilnahme der Damenwelt gehofft, da das Leben der obengenannten beiden Missionare das vielseitigste Interesse bietet. Jahrzehnte lang haben sie unter unendlichen Gefahren in völliger Einsamkeit an der ostafrikanischen Küste ausgehalten und dabei noch Zeit und Kraft gefunden, neben ihrer engeren Missionsthätigkeit weite Reisen ins Innere, das damals noch völlig unbekannt war, zu unternehmen und ausgedehnte Sprachstudien zu betreiben. Dadurch haben sie der heutigen Besitzergreifung durch die Deutschen in mannigfachster Weise vorgearbeitet, und verdienen darum unser besonderes Interesse.

— (Privat-Präparanden-Anstalt auf Mocker.) Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, haben einige evangelische Lehrer auf Mocker einen Cursus, welcher zu Ostern d. J. seinen Anfang nehmen wird, zur Ausbildung der Präparanden für die Aufnahme in das Schullehrerseminar eingerichtet. Wir begrüßen diese Einrichtung mit Freuden und glauben, daß sie auch vielen Eltern von Mocker und Thorn, deren Söhne sich dem Lehrerberufe widmen wollen, sehr erwünscht sein wird, indem sie doch die Pension in der Anstalt jetzt sparen können.

— (Die Reuter-Vorlesung) des Recitator und Reuter-Interpreten Richard Wegner ist auf Mittwoch Abend verschoben. Zum Vortrag kommen unter Anderem der „Reform-Verein" aus der „Stromtid" und „Hanne Nüte's Abschied.

— (Der Liederkranz) hatte für Sonnabend Abend in den oberen Räumen des Schützenhauses ein Vergnügen veranstaltet, bestehend in Vocal- und Instrumental-Concert, humoristischen Vorträgen und nachfolgendem Tanz. Das Vergnügen fand eine zahlreiche Betheiligung und verlief zur vollsten Zufriedenheit aller Theilnehmer.

— (Elite-Concert.) Das dritte und letzte Elite-Concert der vereinigten Militärkapellen der Einundzwanziger, Artillerie und Pioniere findet am Donnerstag den 15. März statt. Zur Aufführung kommt unter Anderem Beethovens Symphonie Nr. 3 Es-dur (Eroica), welche hier seit ca. 6 Jahren nicht wieder aufgeführt wurde.

— (Concert.) Wie schon durch den Inseratentheil mehrfach mitgetheilt ist, findet am Sonntag den 4. März ein Concert des Künstler-Trios Barth, de Ahna und Hausmann statt, auf welches wir empfehlend aufmerksam machen.

— (Norddeutsche Quartett-Sänger.) Die gestrige Soiree im Victoriasaale war sehr gut besucht. Einzelne Vorträge wurden mit vielem Beifall aufgenommen, namentlich wieder der Zither-Vortrag des Herrn Wacker. Die letzte Soiree findet heute Abend statt.

— (Das neue Bahnhofsgebäude) war bei dem prächtigen Wetter am gestrigen Nachmittag das Ziel einer großen Menge Spaziergänger, welche die neue Anlage jetzt nach ihrer Fertigstellung persönlich in Augenschein nehmen wollten. Die Restaurationsräume des neuen Bahnhofs waren demgemäß fortwährend gut besucht. In unserer vorgestrigen Notiz berichtigen wir eine uns gemachte irrige Mittheilung dahin, daß an dem Bau die Klempnerarbeiten von Herrn Meinas jun., und die Schlosserarbeiten von Herrn Labes sen. ausgeführt wurden.

— (Vor einem schrecklichen Unglück) wurde am Sonnabend der Schmierer des Güterzuges 351 bewahrt. Als der Zug auf dem Bromberger Bahnhofe eingelaufen wor, revidirte der Schmierer in der vorgeschriebenen Weise die Achsen des Zuges. Während dessen wurden mit der Rangirmaschine andere Wagen an diesen Zug angesetzt; der Rangirmeister unterließ jedoch hierbei, das übliche Signal zu geben. Der Schmierer, welcher kurz vor dem Zusammenstoß vor einem Wagen auf demselben Geleise stand, bemerkte das Nahen des Rangirzuges im letzten Augenblick und es gelang ihm noch, schnell bei Seite zu springen und so einer schweren Gefahr zu entgehen.

— (Diebstahl.) Der bereits mehrfach vorbestrafte Arbeiter Franz Szymanski wurde am Sonnabend dabei abgefaßt, als er in dem Geschäftslokale des Kaufmann Simon von der Tonbank 45 Pf., welche einer Frau auf ihre Bezahlung für eingekaufte Waaren herausgegeben wurden, in einem unbewachten Augenblicke sich aneignete. Sz. wurde der Polizei zugeführt und sieht seiner Bestrafung entgegen.

— (Gefunden) wurde ein Trauring in der Breitenstraße.

— (Polizeibericht.) Verhaftet wurden gestern und heute 15 Personen, darunter 3 wegen Bettelns.

Mannigfaltiges.

(Tausende und abertausende von Menschen) umstanden Sonntag Mittag das Kaiserliche Palais in Berlin, um dem durch den neuen Schicksalsschlag schwer gebeugten greisen Monarchen durch einen aus dem Herzen kommenden Gruß ihre Theilnahme zu bezeugen. Die Wachtparade war bereits vorübergezogen, als das theure Antlitz am Fenster sichtbar wurde. Ein vieltausendstimmiges Hoch drang zum Himmel empor; kurz dankte der greise Monarch und zog sich dann rasch zurück.

(Die Berliner Schuhmacher-Innung) hat (laut der „Volks-Ztg.") als erste Militärlieferung einen Auftrag auf Anfertigung von 30 000 Paar Stiefeln überwiesen bekommen.

Kleine Mittheilungen.

Berlin, 25. Februar. (Eine imposante Kundgebung gegen das Heine-Denkmal) fand am Freitag in einer Versammlung der Christlich-Sozialen in der Tonhalle statt. Schon lange vor Eröffnung der Versammlung füllte eine Kopf an Kopf gedrängte Menge den Saal und beide Gallerien. Als kurz nach 8 Uhr die Thüren polizeilich geschlossen wurden, sammelten sich Hunderte von Menschen auf der Straße an, so daß die zahlreich versammelte Schutzmannschaft Mühe hatte, den Fußgängerverkehr aufrecht zu erhalten. Besonders zahlreich hatte sich die Studentenschaft eingefunden. Als Hofprediger Stöcker den Saal betrat, empfing ihn ein wahrhaft frenetischer Beifall. Am Schlusse der oft mit stürmischem Beifall unterbrochenen Rede Stöcker's wurde eine Resolution mit allen gegen 7 Stimmen angenommen, in der sich die Versammlung gegen die Errichtung eines Denkmals für Heinrich Heine ausspricht und an den Magistrat von Düsseldorf, sowie an den Minister des Innern das Gesuch richtet, die Genehmigung zur Errichtung des Denkmals zu versagen. Während der Versammlung lief eine Depesche aus Greifswald, unterzeichnet von Vertretern aller vier Fakultäten, ein, des Inhalts: „Nieder mit den Götzen, die der Zeitwahn aufgestellt hat!" Mit nicht endenwollenden Hochrufen auf Stöcker ging die Versammlung kurz nach 10 Uhr auseinander.

Lübeck, 25. Februar. (Verurtheilung.) Der Groß-Kaufmann Emil Neumann aus Stettin, welcher 230 Wechsel gefälscht hat, wurde hier zu zehn Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Weimar, 21. Februar. (Eine köstliche Scene) spielte sich dieser Tage auf dem hiesigen Bahnhofe ab. Der Zug war eben abgegangen, und eine lautlose Stille herrschte auf dem öden Perron, als mit einem Mal der schrille Ton der Abläuteglocke das gesammte Beamten-Personal in begreifliche Aufregung versetzte. Mit dem Rufe: „Was ist los!" stürzt alles auf den Perron — und was war's? Ein Bäuerlein der alten Schule, den Klöppel der Glocke noch in der Hand haltend, schaute sich vergnügt den Kreis der Uniformirten an und sagte dann gelassen: „Sü, daor sin gut jao, ick woll'n Billet nor Essen hebben!" Tableau!

Warschau, 26. Februar. (Panik.) In der Tlomackischen Synagoge wurde gestern bei dem Abendgebet durch falschen Alarm eine Panik hervorgerufen, wobei im Gedränge vier Frauen getödtet und sechszehn schwer verletzt wurden.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	27. Febr.	25. Febr.
Fonds: schwach.		
Russische Banknoten	165—85	167—65
Warschau 8 Tage	165—65	167—25
Russische 5 % Anleihe von 1877	fehlt.	95—50
Polnische Pfandbriefe 5 %	50—40	50—70
Polnische Liquidationspfandbriefe	45—70	45—60
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	98—70	98—70
Posener Pfandbriefe 4 %	102—90	102—90
Oesterreichische Banknoten	161—	160—85
Weizen gelber: April-Mai	161—75	161—50
Juni-Juli	166—	166—
loko in Newyork	90—50	90—50
Roggen: loko	113—	113—
April-Mai	118—70	118—70
Mai-Juni	120—75	120—75
Juni-Juli	122—75	122—75
Rüböl: April-Mai	44—30	44—40
Septbr.-Octbr.	45—10	45—20
Spiritus: loko versteuert	97—20	fehlt
„ 70er	29—60	29—90
April-Mai versteuert	97—30	97—80
Mai-Juni	97—90	98—40

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4. pCt.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn, den 25. Februar 1888.

Wetter: Schnee und Frost.
Weizen matt 124/5 Pfd. hell 144 M., 127 Pfd. hell 146 M., 128/9 Pfd. hell 147 Mark.
Roggen flau 118/119 Pfd. 95 M., 121 Pfd. 97/98 M., 123 Pfd. 100 Mark.
Erbsen Futtererbsen 94—97 M.
Hafer 85—95 M.

Königsberg, 25. Februar. Spiritusbericht. (Spiritus pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß geschäftslos. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 47,00 M. Gd., loko nicht kontingentirt 27,50 M. Gd.) Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß. Loko kontingentirt —,— M. Br., 47,00 M. Gd., —,— M. bez., loko nicht kontingentirt —,— M. Br., 27,50 M. Gd., —,— M. bez., pro Februar kontingentirt —,— M. Br., 47,00 M. Gd., —,— M. bez., pro Februar nicht kontingentirt —,— M. Br., 27,50 M. Gd., —,— M. bez., pro Frühjahr kontingentirt 50,00 M. Br., 49,25 M. Gd., —,— M. bez., pro Frühjahr nicht kontingentirt 31,00 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., loko versteuert —,— M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
26. Februar	2hp	769.2	— 4.3	E³	1	
	9hp	771.8	— 7.5	E³	1	
27. Februar	7ha	773.4	— 13.0	E³	0	

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, den 29. Februar 1888.
Neustädtische evangelische Kirche:
Nachmittags 5 Uhr: Zweite Passionswochenandacht. Herr Pfarrer Andriessen.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.
Königliche Oberförsterei Schulitz.

Am 2. März 1888 von Vormittags 10 Uhr ab

sollen in **Schulitz** in **Raeschke's Hôtel** folgende Kiefernbrennhölzer alten Einschlages aus den Schutzbezirken

I. **Krossen,** Totalität: 52 rm Kloben, 95 rm Knüppel;
II. **Seebruch,** Totalität: 200 rm Kloben, 75 rm Knüppel;
III. **Grünsee,** Durchforstung Jagen 257: 171 rm Kloben, 13 rm Knüppel. Totalität: 72 rm Kloben, 5 rm Knüppel, 10 rm Stockholz

und von 12 Uhr ab folgende Kiefernbauhölzer neuen Einschlages aus den Schutzbezirken

I. **Krossen,** Jagen 232: 41 Stück, „ 145: 10 „, „ 128: 13 „ } Bauholz III.—V. Taxklasse und 2 Bohlstämme;
II. **Kabott,** Jagen 275: 13 Bohlstämme, 8 Stangen I., 10 Stangen II. Klasse;
IV. **Seebruch,** Jagen 241: 7 Stück Bauholz V. Klasse, 3 Bohlstämme, 100 Stangen I., 70 Stangen II., 50 Stangen III. Klasse, 3 rm Birkennutzholz II. Klasse. Jagen 236: 70 Stangen I. Klasse. Jagen 225: 30 Stück Bauholz II.—V. Klasse,

sowie die bis jetzt eingeschlagenen Brennhölzer in sämmtlichen Beläufen öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgeboten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schulitz den 26. Februar 1888.

Der Oberförster
Nickelmann.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.
Königliche Oberförsterei Wodek.

Am 5. März 1888 von Vormittags 10 Uhr ab

sollen im Gasthause zu **Gr.-Wodek** folgende Kiefernhölzer

I. aus dem Einschlage des vorigen Winters:

Belauf Wodek, Jagen 220: 640 rm Kloben. Jagen 284: 220 rm Kloben. Totalität: 290 rm Kloben.
Belauf Kienberg, Jagen 263: 180 rm Kloben.

II. aus dem Einschlage dieses Winters:

Belauf Grünfließ, Jagen 241: Ca. 50 Stück Bauholz III.—V.,
„ **Wodek,** „ 182/6: „ 50 „ „ „ „
„ **Ortau,** „ 338/9: „ 300 „ „ „ „
„ „ „ 311: 20 Stangen I. Kl.,

ferner aus sämmtlichen Beläufen die bis jetzt eingeschlagenen Brennhölzer öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgeboten werden.

Wodek den 25. Februar 1888.

Der Oberförster
Wallis.

Deutsche
Militärdienst-Versicherungs-Anstalt
in Hannover.

Eltern von Söhnen bis zu 13 Jahren werden auf obige, unter Oberaufsicht der Königl. Staatsregierung stehende Anstalt aufmerksam gemacht. — **Zweck derselben:** Wesentliche Verminderung der Kosten des ein- wie dreijährigen Dienstes für die betr. Eltern, Unterstützung von Berufssoldaten, Versorgung von **Invaliden.** Je früher der Beitritt erfolgt, desto niedriger die Prämie. Im Jahre 1887 wurden versichert 20 755 Knaben mit Mark 23 890 660.— Kapital. Prospekte 2c. unentgeltlich durch die Direktion, die General-Agentur in Danzig, Major a. D. Pitsch, sowie durch die

Haupt-Agentur in Thorn,
Obersteuer-Kontroleur u. Lieut. a. D. Eichholtz.

Ich habe mich in **Bromberg** niedergelassen und wohne Bahnhofstraße 93, 1. Etage, im Hause des Herrn Maurermeisters Harnisch.

Dr. med. Joachim,
Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten.
Sprechstunden: Vorm. v. 9—11, Nachm. v. 3 4.
Für Unbemittelte von 4—5.

Schrobber, Scheuerbürsten, Haarbeesen, Wichs- & Kleiderbürsten Piasawabeesen
verkauft noch zu alten billigen Preisen
Arnold Lange,
Elisabethstr. 268.

Reine
Ungar-Weine

4 Liter feinsten abgelagerten **Weiß-** oder **Rothwein** (Auslese) Mk. 3,40 franko sammt Fäßchen gegen Postnachnahme.
Anton Tohr, Weinbergbesitzer,
Werschetz (Süd-Ungarn).

4 Liter prima Tokayer Ausbruch Mk. 8.—, **Rüster Muscat-Ausbruch** (weiß) Mk. 6.—, **Menescher Fett-Ausbruch** (roth) Mk. 6.— franco sammt Fäßchen gegen Postnachnahme.
Anton Thor, Werschetz
(Süd-Ungarn).

Billigste Feuerung!
Grude-Kochöfen
und
Grude
jederzeit zu haben bei
J. Czarnecki, Jakobsstr.

In Seyde
stehen
2 Königl. Beschäler.
Deckzeit:
8 Uhr Vormittags, 4 Uhr Nachmittags.

Konservativer Verein.
Jeden Dienstag
Herren-Abend
im Schützenhause.

In der Aula des Königl. Gymnasiums
Mittwoch den 29. Februar Abends 8 Uhr
Reuter-Abend.
Richard Wegner.

Donnerstag den 15. März:
Drittes und letztes grosses
Elite-Concert
der Kapellen Inf.-Regts. Nr. 21, Fuß-Artl.-Regts. Nr. 11, Pion.-Bat. Nr. 2.
Auf vielseitiges Verlangen.
Symphonie Nr. III. Es-dur (Eroica) von L. von Beethoven.

Gummitischdecken,
wasserdichte Betteinlagen,
sowie
Wachstuche
offerirt zu billigen Preisen
Arnold Lange,
Elisabethstr. 268.

Großes und billigstes **Sarglager** sowie **Ausstattungen** empfehle geneigter Beachtung.
D. Koerner,
Bäckerstraße 227.

Umzugshalber stehen **zum Verkauf:**
1 Pianino,
1 Glasschrank mit Spiegelwand und gedrehten Säulchen sowie
1 Wäscheschrank.
Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Strohhüte
zum Waschen u. Modernisiren
werden angenommen. Die neuesten Formen liegen zur gefälligen Ansicht.
Julius Gembicki,
Breitestr. 83.

Für Zahnleidende!
Schmerzlose Zahnoperationen durch locale Anaesthesie.
Künstliche Zähne und Plomben.
Specialität: Goldfüllungen.
Grün, in Belgien approb.
Breitestraße.



Vorläufige Anzeige!!
Sonntag den 4. März cr.
Im Saale des
Wiener Café
in Mocker:
Grosser
Maskenball.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Alles Uebrige die Plakate.
Garderoben sind in reichhaltiger Auswahl bei **C. F. Holzmann,** Gr. Gerberstraße 286 I, zu haben.
Das Comitée.

Bekanntmachung.

Die Anfertigung von 5 Latrinen- pp. Reinigungswagen soll am

7. März d. J. Vorm. 10 Uhr

in unserem Geschäftszimmer — verl. Ritterstraße Nr. 3 im Dreher'schen Hause — öffentlich verdungen werden. Die Bedingungen pp. sind vorher bei uns einzusehen und **vor** dem Termine zu unterschreiben.

Abschriften können, wenn bis 2. n. Mts. schriftlich verlangt, gegen Erstattung der Kopialien bezogen werden.

Garnisonverwaltung Bromberg.

Bekanntmachung.

Die Lieferung
1) von gläsernen und irdenen Geschirren,
2) „ emaillirten, verzinnten und verzinkten Geschirren, ausgestanztem Stahlblech

soll für den Zeitraum vom 1. April 1888 bis 31. März 1889 am

Sonnabend den 10. März cr.
Vormittags 10 Uhr

in unserem Geschäftslokal — verlängerte Ritterstraße Nr. 3 — vergeben werden.

Abschriften der Bedingungen werden gegen Erstattung der Kopialienkosten verabfolgt, wenn ein desfallsiger Antrag **bis zum 4. März cr.** bei uns gestellt wird.

Königliche Garnison-Verwaltung
Bromberg.

Bekanntmachung.

Der Kämmerei-Haupt-Etat der Stadt Thorn für das Rechnungsjahr 1888/89 wird gemäß § 66 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 acht Tage lang und zwar

vom 27. Februar bis einschließlich den 5. März d. J.

in unserem Kalkulatur-Bureau während der Dienststunden zur Einsicht der Gemeinde-Mitglieder offen liegen, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Thorn den 23. Februar 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir haben mit Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung beschlossen, den Zinsfuß der Hypotheken-Kapitalien auf städtischen Grundstücken vom 1. Oktober 1888 ab von 5 auf $4^1/_2$ Prozent herabzusetzen, die Beleihungsgrenze aber schon jetzt in der Art zu erweitern, daß wir städtische Grundstücke fortan bis zum $12^1/_2$fachen Gebäudesteuer-Reinertrag beleihen wollen, auch wenn damit die Hälfte der Feuersozietäts-Taxe überschritten wird.

Neuen Darlehnsgesuchen ist daher ein Katasterauszug über den Gebäudesteuer-Nutzungswerth beizufügen.

Thorn den 22. Februar 1888.

Der Magistrat.

Eine vollständige
Laden-Einrichtung
für **Materialwaaren-Geschäft** verkauft
Heinrich Netz.

Die zur A. Dobrzynsky'schen Konkurs-Masse gehörigen Lagerbestände, bestehend in

Wäsche, Leinen- und Baumwoll-Waaren, Tricotagen, Strümpfen, Shlipsen, Schirmen, Taschentüchern, Glacé-Handschuhen 2c.

werden

von Donnerstag den 23. Februar cr. ab
werktäglich von 9—11 Uhr Vormittags
und von 3—5 Uhr Nachmittags

gegen gleich baare Zahlung zu Taxpreisen ausverkauft.

Submission.

Zur Herstellung des neuen Schankhauses Nr. III an der Weichsel, unweit der Haltestelle, sollen die **Zimmerarbeiten** und die **Dachdecker- und Klempnerarbeiten** in 2 Loosen im Wege des Submissions-Verfahrens vergeben werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf

Donnerstag den 1. März d. J.

und zwar
1. für die Zimmerarbeiten auf Vormittags 11 Uhr,
2. für die Dachdecker- und Klempnerarbeiten Vormittags $11^1/_2$ Uhr

in unserem Bureau I angesetzt, woselbst die Bedingungen, Zeichnungen und Kostenanschläge während der Dienststunden eingesehen werden können.

Unternehmer werden hiermit aufgefordert, zu obigem Termine ihre Offerten versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bei uns einreichen zu wollen.

Thorn den 18. Februar 1888.

Der Magistrat.

Den geehrten Herrschaften die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst

Brückenstr. Nr. 24

im Hinterhause der Frau Kusel, als

Miethsfrau

niedergelassen habe und empfehle mich bei eintretendem Bedarf angelegentlichst.

Frau **Anna Hedwig Rózynska.**

Eine gebrauchte Pelzdecke wird zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten in der Expedition d. Ztg. abzugeben.

Marienburger
Schloßbau-Lotterie
Ziehung am 17.—19. April cr.
Nur baare Geldgewinne.
Hauptgewinn 90 000 Mark.
Loose à 3,25 Mk., halbe Antheilloose à 1,80 Mk., nach außerhalb je 20 Pf. mehr, zu beziehen von
C. Dombrowski-Thorn,
Katharinenstrasse 204.

Herrenhüte, Stöcke, Schirme, Reisekoffer, Reisekörbe, Kinderwagen etc. etc.
verkauft zu äusserst billigen Preisen
Arnold Lange,
Elisabethstr. 268.

Die gelesenste Garten-Zeitschrift — Auflage 36 003! — ist **der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau** — erscheint jeden Sonntag reich illustriert. Abonnement vierteljährlich 1 Mark. Probenummern gratis und franko durch die Königl. Hofbuchdruckerei **Trowitzsch & Sohn** in Frankfurt a. O.

Alt-Silber kauft und nimmt in Zahlung
Oscar Friedrich.

Die Pianinofabrik
von
G. HOFFMANN,
Berlin SW., Kommandantenstr. 60,
empfiehlt ihre anerkannt guten Pianinos unter den coulantesten Bedingungen, schon von **390 M.** an. Theilzahlungen bereits von **10 M.** per Monat. Gebrauchte Pianinos nehme in Zahlung. Preiscourante gratis und franko.

Trunksucht
ist durch mein bereits über 14 Jahre glänzend bewährtes Mittel **heilbar.** Wer sich über die Wirksamkeit desselben sichere Beweise verschaffen will, dem sende ich auf Verlangen ganz umsonst **gerichtlich geprüfte und beschworene Zeugnisse.**
Reinhold Retzlaff, Fabrikant in **Dresden 10.**

Prof. med. Dr. Bisenz,
Wien, IX, Porzellangasse 31a, heilt gründlich und andauernd die **geschwächte Manneskraft.** Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: „Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung“. (13. Auflage). Preis 1 Mark.

Lehr-Kontrakte
zu haben bei **C. Dombrowski.**

Vom 1. April cr. ab zu miethen gesucht
eine Wohnung: 4—5 Zimmer, Küche, Keller, Mädchenzimmer, Nebenräume. Offerten mit Preisangabe und einem Grundriß der Wohnung unter **S. T. 12** in der Expedition der „Thorner Presse“ abzugeben.

In dem Hause Kulmer Vorstadt Nr. 66, zur Stadt gehörig, ist eine **freundliche Parterrewohnung** zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Näheres bei
Anna Endemann, Elisabethstraße.

In meinem neuen Hause 1 Treppe vorn sind 4 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör **billig** zu vermiethen.
Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 348/50.

Ein f. möblirtes Zimmer nebst Kabinet und Burschengelaß, bisher von Herrn Lieutenant **Gamm** bewohnt, ist zum 1. März zu vermiethen Schuhmacherstraße 421.

Ein großes Vorderzimmer nebst Entree, gut möblirt, ungenirt, monatl. 24 Mk., zu vermiethen. **Brückenstraße 18.**

Mehrere Mittelwohnungen vom 1. April cr. zu verm. Bäckerstr. 225.

Eine **Wohnung** für 120 Thlr. p. a. vom 1. April zu verm. **Hempler's Hotel.**

Möbl. Zimmer und Kabinet zu verm. Neust. Markt 212, II.

Ein **möbl. Zimmer** zu verm. Gerberstr. 287.

Täglicher Kalender.

1888.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Februar	—	—	28	29	—	—	—
März	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
April	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Mai	—	—	1	2	3	4	5

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.